

Klassischer Vorhang | Geschäftshausfassade an der Hainspitze in Leipzig

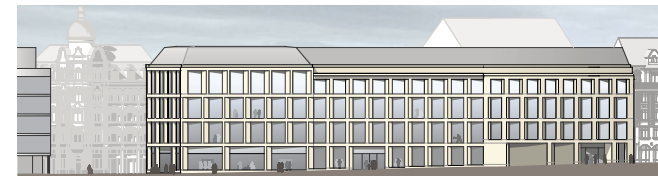
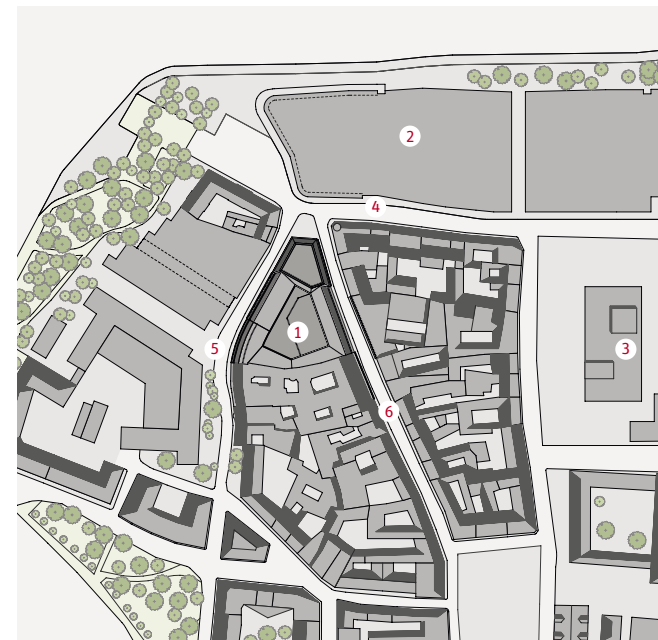
Friederike Meyer

Gutachterverfahren zur Gestaltung der Außenfassaden

1. Rang (20.000 Euro) Ortner + Ortner Baukunst, Berlin | ein 3. Rang RKW Architektur + Städtebau, Düsseldorf | ein 3. Rang KSG Kister Scheithauer Gross, Leipzig | ein 3. Rang Eike Becker, Berlin |

Weitere Teilnehmer

Vahjen + Partner, Braunschweig | msp architekten, Dortmund | wolterek fitzner architekten, Leipzig | kadawittfeldarchitektur, Aachen



1. Rang | Ortner + Ortner Baukunst bilden die ursprüngliche Parzellengröße durch einen Wechsel im Fassadenraster ab. Der Kopfbau ist leicht überhöht. Schräge Laibungen sollen einen gefalteten Vorhang symbolisieren. Lageplan im Maßstab 1:5000, Ansichten Hainstraße und Große Fleischergasse 1:1500

- 1 Hainspitze
- 2 Höfe am Brühl
- 3 Museum der bildenden Künste
- 4 Brühl
- 5 Große Fleischergasse
- 6 Hainstraße



ein 3. Rang für Eike Becker | Die Fassaden an der Hainstraße (links) überzeugten die Jury, die zur Großen Fleischergasse nicht. Das Bild der aufeinandergestapelten Kartons diskutierte sie kontrovers. Unerwartet frisch, aber maßstäblich zu niedrig, so ihr Urteil.



ein 3. Rang für Kister Scheithauer Gross | Die subtile Fassadengestaltung in der Hainstraße werde im Kopfbau leider nicht fortgesetzt, so die Jury. Dieser spiegelte die Nutzung nicht angemessen wider und bilde keinen Auftakt in das Stadtquartier.



ein 3. Rang für RKW | Die Jury lobte die großmaßstäbliche Haltung des Entwurfs, kritisierte jedoch die Passepartout-Ausbildung der Fassade als unmotiviert. Die dreigeschossige Ausbildung des Eingangs am Kopfbau hielt sie für unangemessen.

Auf dem als Hainspitze bekannten Grundstück in der Leipziger Innenstadt ist ein Geschäftshaus geplant. Neun Büros waren zum Wettbewerb geladen. Dabei ging es nur um die Fassade. Wieder einmal.

Den Bau von Geschäftshäusern mit einem Gutachterverfahren für die Fassadengestaltung zu begleiten, von dieser Praxis hört man inzwischen immer häufiger in deutschen Innenstädten. Viele Investoren meiden die vermeintlich aufwendigen und kostenintensiven Wettbewerbe, geht es doch ihrer Meinung nach in erster Linie um einen Baukörper mit maximaler Flächenausnutzung. Doch die Städte, die Wettbewerbe zwar fordern, aber nicht erzwingen können und oft froh sind, dass Investoren Interesse zeigen, sorgen sich um ihr Erscheinungsbild. Und so einigen sich beide Seiten häufig auf einen Kompromiss: Fassadenwettbewerb mit eingeladenen Teilnehmern.

In Leipzig ist dies eine viel geübte Praxis. Seit Engelbert Lüdke Daldrups Stadtbauratzeit (1995–2005) hat es für die Innenstadt eine ganze Reihe von Fassadenwettbewerben gegeben. So zum Beispiel für das Wohn- und Geschäftshaus Petershof (Behzadi + Partner, Leipzig), für das derzeit auf Eis liegende easy Hotel in der Nikolaistraße (1. Preis Töpfer Bertuleit, Berlin), das Hotel- und Geschäftshaus an der Grimmaischen/Ecke Ritterstraße (1. Preis RKW, Düsseldorf) oder auch das 2011 eröffnete und leider erschreckend banale Service Center der Telekom an der Ostseite des Hauptbahnhofs (CLP Planungsgesellschaft aus Koblenz).

Auch bei dem Geschäftshaus, das ein Konsortium namens Centrum-Gruppe am nordwestlichen Ende der Innenstadt bauen will, gab es nun einen Fassadenwettbewerb – mit einem vielversprechenden Ergebnis. Auf dem Grundstück, das aufgrund seiner Form „Hainspitze“ genannt wird, steht derzeit ein Flachbau aus der Nachkriegszeit, der nun abgerissen wird. Die Hainstraße ist eine der wenigen Straßen in der Innenstadt, die mit ihrer geschlossenen Bebau-

ung das Bild der alten Straßenzüge Leipzigs vermittelt. Hier muss sich das neue Haus einfügen, und es muss auf das Gegenüber reagieren: den Einkaufs- und Wohnkomplex „Höfe am Brühl“ (Bauwelt 45.07, 09.07) mit der wieder angebrachten DDR-Kaufhausfassade aus Aluminium, der im Herbst eröffnen soll.

Für die acht eingeladenen Teilnehmer galt es also, über vier Geschosse fast 190 Meter Fassade zu entwerfen, die mit dem Inneren korrespondiert, und auf die Eingänge, die Anlieferung und das Konstruktionsraster von 8 x 8 Meter entlang der Großen Fleischergasse (mit lastabtragenden Stützen) und 8,25 x 8,25 m entlang der Hainstraße (stützenfrei, vorgehängt) reagiert. Zugleich sollte sie flexibel für sich ändernde Geschäftszuschnitte sein, Werbeflächen integrieren und natürlich repräsentieren.

Die Empfehlungskommission (Vorsitz: Christoph Achammer) entschied sich für Ortner+Ortner Baukunst und damit für einen fast schon zeitlos wirkenden Vorschlag. Zumindest im Vergleich mit den drei drittplazierten Entwürfen von RKW, Kister Scheithauer Gross und Eike Becker, deren Fassadenbilder eindeutig dem Anfang der 2010er Jahre zuzuordnen sind. Ortner+Ortner Baukunst teilen die Vertikale analog der Nachbarbauten klassisch in Sockel und Attika, bleiben aber abstrakt monolithisch. Dabei bilden sie in beiden Straßen die alten Parzellengrößen ab. Die teils gegenläufig schrägen Steinlaibungen stehen für die Idee eines gefalteten Vorhangs, die ebenfalls schrägen Gläser sollen Sonnenlicht in Richtung der Platzfassade reflektieren. In der Jurybegründung heißt es: „Das Projekt reagiert auf die städtebauliche Herausforderung eines Kopfbauwerks in disziplinierter Klarheit und erfüllt die Anforderung einer flexiblen Handelsimmobilie im weiterführenden Straßenverlauf mit gekonntem Repertoire.“

Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten | Neues Rathaus Leipzig, 5. OG, Martin-Luther-Ring 4–6 | bis 16. März, Mo–Do 9–18, Fr 9–15 Uhr



Im 19. Jh. war das Grundstück Hainspitze mit einer Tuchhalle bebaut. Nach dem Krieg entstand dort ein Flachbau, der nun abgerissen wird. Abb. oben: Illustrierte Zeitung Leipzig, 27. April 1844 / Wikipedia; unten Planwerk Leipzig 2015+ (Stand 2006; rot, geplant): Stadt Leipzig

- 1 Hainspitze
- 2 Höfe am Brühl
- 3 Museum der bildenden Künste
- 4 Telekom Service Center
- 5 easy Hotel Nikolaistraße
- 6 Geschäftshaus Grimmaische Straße/Ritterstraße
- 7 Petershof
- 8 Hauptbahnhof